

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 9079463X

Historie von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189888

so den Persern treu sind, und ein Exempel sey, wie Untreue gestraft werde.

16. Welches Land aber oder Stadt das Gebot nicht halten wird, die soll mit Schwerdt und Feuer vertilget werden, also, daß weder Mensch, noch Thier, noch Vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern Jahr des großen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan, hatte Mardocheus einen Traum, der ein Jude war, ein Sohn Tairi, des Sohnes Semei, des Sohnes Kis, vom Stamm Benjamin, und wohnte in der Stadt Eusan, ein ehrlicher Mann und am königlichen Hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der Gefangenen einer, so Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem * Könige Jechanja, dem Könige Juda. Und das war sein Traum:

* 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein Geschrey und Getümmel, Donner und Erdbeben, und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da waren zween große Drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das Geschrey war so groß, daß alle Länder sich ausmachten, zu streiten wider ein heiliges Volk.

5. Und es war ein Tag großer Finsterniß, Trübsal und Angst, und war ein großer Jammer und Schrecken auf Erden.

6. Und das heilige Volk war hoch betrübt, und fürchteten sich vor ihrem Unglück, und hatten sich ihres Lebens erzwogen.

7. Und sie schrieten zu Gott. Und nach solchem Geschrey ergoß sich ein großer Wasserstrom aus einem kleinen Brunnen.

8. Und die Sonne ging auf, und ward

helle. Und die Elenden gewannen, und brachten um die Stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem Traum, dachte er, was Gott das mit meinete, und behielt den Traum in seinem Herzen, und dachte ihm nach bis in die Nacht, und hätte gerne gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen Traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine Brunnen, der ein großer Wasserstrom ward, da die Sonne schien, und helle ward, das ist Esäher, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat.

4. Die zween Drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die Heiden, so zusammen kamen und den Namen der Juden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein Volk Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem Volk, und erlösete uns von diesem Unglück. Er thut große Zeichen und Wunder unter den Heiden. Denn er hat allezeit Unterschied gehalten zwischen seinem Volk und den Heiden. Und wenn das Ständlein gekornen ist, daß die Heiden am stolzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen: so hat er an sein Volk gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

7. Und diese Tage soll man halten im Monat Adar, auf den vierzehnten und fünfzehnten Tag desselben Monats, in allen Freuden und mit hohem Fleiß, wenn das Volk zusammenkommt: und soll ewiglich also gehalten werden im Volk Israel.

Historie von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein Mann zu Babylon, mit Namen Jojakim;

2. Der hatte ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Helkia, die war * sehr schön und dazu gottesfürchtig. * Judith 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme Eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem Gesetz Mose.

4. Und ihr Mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Und die Juden kamen stets bey ihm zusammen, weil er der vornehmste Mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber in demselben Jahr zween Aeltesten aus dem Volk zu Richtern gesetzt. Das waren solche Leute, von welchen

Und die Elenden gemessen
um die Stollen.

Als nun Mardochäus erwachte
traum, dachte er, was Gott
meinete, und behielt den
Herzen, und dachte ihm
die Nacht, und hätte gem,
was er bedeutete.

9. v. 1. Und Mardochäus
hat das alles geschickt.
Ich denke an meinen Traum;
es hat ergangen, wie mir ge-
schah.

er kleine Brunnen, der ein
strom ward, da die Enne-
lle ward, das ist Eder, ne-
nig zum Gemahl genommen,
nig gemacht hat.

ie zwei Drachen sind in
1.

er eine bedeutet die Hohen,
in kamen und den Namen der
stühlen wollten.

er andere bedeutet mein
elches zum Herrn rief; und
alf seinem Volk, und erlän-
tem Unglück. Er thut ge-
Wunder unter den Heiden.

llezeit Unterschied gehalten
im Volk und den Heiden.

Stündlein gekostet ist, da
im stolzen und wie am
eisen sind, und daß Gott hat
en: so hat er an sein Volk ge-
nem Erbe den Sieg ge-
diese Tage soll man halten
ar, auf den vierzehnten und
Tag desselben Monats, in
n und mit hohem Fleiß, wenn
sammenkommt: und soll er-
alten werden im Volk.

und Daniel.

o ihr Mann Josaphat war
und hatte einen schönen
im Hause. Und die Juden
s beg ihm zusammen, weil
ihre Mann war unter
wurden aber in demselben
testen aus dem Volk zu-
as waren solche Leute, von

den der Herr gesagt hatte: Ihre Rich-
ter süßen alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Joja-
kim; und wer eine Sache hatte, mußte
daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war um
den Mittag, pflegte die Susanna in ih-
res Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ältesten sahen täg-
lich darcin gehen, wurden sie gegen sie
entzündet mit böser Lust:

9. Und wurden darüber zu Narren, und
warfen die Augen sogar auf sie, daß sie
nicht konnten gen Himmel sehen; und
gedachten weder an Gottes Wort noch
Strafe.

10. Sie waren aber beide zugleich ge-
gen sie entbrannt;

11. Und schämten sich einer dem an-
dern es zu offenbaren, und ein jegli-
cher hätte gerne mit ihr gebuhlet.

12. Und warteten täglich mit Fleiß
auf sie, daß sie sie nur sehen möchten.
Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßt uns heim gehen, denn
es ist nun Zeit Essens.

14. Und wenn sie von einander gegan-
gen waren, kehrete darnach ein jegli-
cher wieder um, und kamen zugleich wie-
der zusammen. Da nun einer den an-
dern fragte, bekannten sie beide ihre
böse Lust. Darnach wurden sie mit ein-
ander eins, darauf zu warten, wenn
sie das Weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen Tag be-
stimmt hatten, auf sie zu lauren, kam
die Susanna mit den zwei Mägden, wie
ihre Gewohnheit war, in den Garten;
* sich zu waschen; denn es war sehr
heiß. * 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein Mensch im Gar-
ten, ohne diese zween Ältesten, die sich
heimlich versteckt hatten, und auf sie
laureten.

17. Und sie sprach zu ihren Mägden:
Holet mir Balsam und Seife, und schließt
den Garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die Mägde thaten, wie sie
befohlen hatte, und schlossen den Gar-
ten zu, und gingen hinaus zu der hin-
tern Thür, daß sie ihr brächten, was
sie haben wollte, und wurden der Män-
ner nicht gewahr, denn sie hatten sich
versteckt.

19. Da nun die Mägde hinaus waren;
kamen die zween Ältesten hervor, und
liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlos-
sen, und * niemand siehet uns, und sind
entbrannt in deiner Liebe; darum so
thue unsern Willen. * Sir. 23, 26.

21. Willst du aber nicht; so wollen wir
auf dich bekennen, * daß wir einen jun-
gen Gejellen allein bey dir gefunden ha-
ben, und daß du deine Mägde darum
habest hinaus geschickt. * v. 37.

22. Da erschauzete Susanna, und sprach:
Ach! wie bin ich in so großen Ang-
sten! Denn wo ich solches thue, so bin
ich des Todes; thue ich es aber nicht,
so komme ich nicht aus euren Hän-
den.

23. Doch will ich lieber unschuldig in
der Menschen Hände kommen, denn
wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreien; aber
die Ältesten schrieen auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür
des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gefinde solches Ge-
schrey hörte, liefen sie heraus in den
Garten zur hintern Thür, zu sehen, was
ihre widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fingen an von ihr
zu sagen, daß sich die Knechte ihrent-
halben schämten: denn dergleichen war
zuvor nie von Susanna gehöret wor-
den.

28. Und des andern Tages, da das
Volk in Josaphats, ihres Mannes, Hau-
se zusammen kam, * da kamen auch die
zween Ältesten voll falscher List wider
Susanna, daß sie ihr zum Tode hül-
fen; * 1 Kön. 21, 13.

29. Und sprachen zu allem Volk:
Schicket hin und laßt Susanna, die
Tochter Helkia, Josaphats Weib, her-
holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam
sie mit ihren Eltern, und Kindern, und
ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese Bösewichter
ihr den Schleier wegreißen, damit sie
verhüllet war, auf daß sie sich ergötzen
an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr standen und
die sie kannten, weineten um sie.

D n v

34. Und

34. Und die zween Ältesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber weinete, und hob die Augen auf gen Himmel: denn ihr Herz hatte ein Vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die Ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beide allein im Garten umher gingen; kam sie hinein mit zwei Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein junger Gefelle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und fanden sie bey einander.

39. Aber des Gefellen konnten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge Gefelle wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das Volk glaubte den zweyen, als Richtern und Obersten im Volk; und verurtheilten die Susanna zum Tode.

42. Sie aber schrie mit lauter Stimme, und sprach: HErr, ewiger Gott, der du kennest alle Heimlichkeiten und weißt alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weißt, daß diese falsches Zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben; so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörte ihr Rufen.

45. Und da man sie hin zum Tode führte; erweckte Gott den Geist eines jungen Knaben, der hieß Daniel, der fing hin laut zu rufen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem Blut. * Matth. 27, 24.

47. Und alles Volk wandte sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinete.

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israels verdammet, ehe ihr die Sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vor das Gericht: denn diese haben falsches Zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles Volk kehrte eilend wieder um. Und die Ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich Gott zu solchem Richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, iest tressen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast;

53. Da du unrechte Urtheile sprachest und die Unschuldigen verdammetest, aber die Schuldigen los sprachest; so doch der HErr geboten hat: Du sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten. * Epr. 17, 15.

† 2 Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander gefunden? Er aber antwortete: Unter einer Linde.

55. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich finden und zerschüttern; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du * Canaaner Art, und nicht Juda; die Schöne hat dich bethört, und die böse Lust hat dein Herz verkehret. * Ezech. 16, 3.

57. Also habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun. Aber diese Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilliget.

* v. 22, 23.

58. Nun sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eiche.

59. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich zeichnen und wird dich zerhauen; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

60. Da fing alles Volk an mit lauter Stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween Ältesten, weil sie Daniel aus ihren eige-

im Worten in
solche Zeugen
12. Und that
Wort, wie sie
geschädet hatt
so ward des selb
das Blut erret

ach
das
aus
I.

inden König u
die Kreunde des
2. Nun hatte
Wort, der die
hlich unsern zu
wezig Schaafe
3. Und der K
selbst, und ging
mühten; ab
Gott an.

4. Und der Kö
um biest du nich
also sprach: Sel
die mit Händen
dem lebendigen
Erde gemacht h
alles, was da
5. Da sprach
da denn den B
hym Gott: Er
n thölich isst
6. Aber Daniel
König, laß die
hier Bel ist in
men, und aus
nich nie nichts
7. Da ward d
ehe seine Prie
waren: Werde
die Defer verze
8. Kömmt ihr
Bel solches ver
haben, denn
und Daniel jern
gische also,
9. Es waren
für des Bel,